

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.
Verlag von E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 35.

Freitag, den 2. September,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Expedition, in Pulsnitz der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Beitragnisse.

Dresden, 26. August. Der in den jüngsten Tagen an mehreren Orten beobachtete Komet war gestern Abend zwischen 7 und 9 Uhr auch bei uns in so hervortretender Weise sichtbar, daß die Aufmerksamkeit des Publicums in hohem Grade gefesselt wurde. Er zog über den westlichen Horizont in der Richtung von Südwest nach Nordost in einem kurzen Bogen und mit ziemlicher Geschwindigkeit dahin. Derselbe ist von ansehnlicher Größe. Der Lichtkern stellte sich dem bloßen Auge als dicht und sehr glänzend dar, während der ziemlich lange Schweif eine matte, dem unbewaffneten Auge aber doch deutlich wahrnehmbare Strahlenfarbe zeigte.

Baugen. Neulich wollten einige Fleischergehilfen einen zum Schlachten bestimmten Zuchtschaf aus dem Orte Etiebitz nach Sohland transportiren. Als sie denselben aber zur Stallthüre herausführten, entzog er sich, obgleich gefesselt, ihren Händen, flüchtete sich zum Dorfe hinaus und nahm sein Quartier in einem Gewände auf dem Halme stehenden Weizens. Man suchte ihn auf alle mögliche Weise aus dem Weizen zu verjagen, er blieb aber, da sich ihm sonst nichts zum Schutze darbot, sowohl denselben Tag als auch die folgende Nacht in dem Getreide, und da er noch am nächsten Tage nicht aus demselben zu bringen war, so beschloß man, mit Flintenschüssen anzugreifen. Dieses geschah auch, und nachdem man ihm mehrere Kugeln beigebracht hatte, kam er endlich Nachmittags, zum Tode verwundet, aus dem Weizen heraus und wurde alsbald vollends getödtet. Man schätzt den Schaden, welchen er auf dem Felde angerichtet hat, auf circa 20 Thlr., und der betreffende Fleischer berechnet seinen Verlust ebenso hoch.

Aus der Lausitz, 23. August. Wie der vorige Monat sich leider durch Unglücksfälle auszeichnete, so ist auch der Monat August bis jetzt in dieser Beziehung kein freundlicher für unsere Lausitz gewesen. Am 2. August wurde der zweijährige Knabe des Bauers Herzog aus Rodewitz in einem Wasserloche ertrunken

gefunden. Am 5. August Abends zwischen 10 und 11 Uhr brannten in Lichtenberg bei Pulsnitz sämtliche Gebäude des Bauergutsbesizers Schöne nieder und es wurde dabei auch ein großer Theil der heurigen Ernte mit ein Raub der Flammen. — Den 11. August ward Marie Helas aus Mirka in einem Teiche unweit Bischofswerda ertränkt aufgefunden. Schon am 7. hatte sie sich von ihrem Dienstherrn aus Bischofswerda entfernt, weil sie in Bezug auf ihre „Umstände“ zur Rede gesetzt worden war. Jedenfalls hatte sie sich unter bewandten Umständen zu ihren Eltern zu gehen gefürchtet und deshalb ihrem Dasein selbst ein Ende gemacht. — Am 11. August wurde gegen Abend die verwitwete Obsthändler Scheffel aus Zittau todt aus der Mandau gezogen. Ob sie verunglückt oder selbst den Tod darin gesucht, ist unbekannt. (Vor einigen Jahren hatte sich der Mann der Verunglückten erhängt.) — Am 13. August ertrank der dreijährige Sohn des Lehrers Pech in Malschwitz in einem Wasserloche. Der Schmerz der Eltern mußte um so größer sein, als dieselben verreiselt waren und bei ihrer Rückkunft ihr Kind als Leiche fanden. Wie die „Eydzenfke Row.“ erzählen, so ist ein Mann aus der Umgegend vorbeigegangen, als daß Kind schon in dem Wasserbehälter lag, und man sollte kaum glauben, ohne dasselbe herauszuziehen. Später kehrte er jedoch um und meldete es einem Nachbar. Als man ihn gefragt, warum er das Kind nicht herausgezogen, da es dann jedenfalls hätte gerettet werden können, hat er geantwortet: „Ich habe die Gänge und Umstände gefürchtet, die man hat, wenn man Jemand aus dem Wasser zieht.“ Es wäre gut, wenn man den Namen eines solchen Mannes der öffentlichen Schande Preis gäbe. — Das „Oberl. Journal“ theilt aus Großschönau Folgendes mit: Am Sonntage (den 14. August) Mittags in der ersten Stunde fand man im Mühlgraben über dem Steinmühlenteiche eine völlig leblose Frau, indem selbige allen Anzeichen nach wohl 12 Stunden und länger noch im Wasser gelegen haben konnte. Niemand wußte, wo sie her und wer sie sei; völlig unbekannt wurde selbige in das Leichenhaus gebracht und darüber Anzeige erstattet.